

Ausgerechnet das größte der 300 Boote kentert

24. Internationale Tiden-Rallye auf der Weser wieder ein Fest des Kanusports / Das Sommerwetter sorgt für 130 Nachmeldungen

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Fricke

BREMEN. Die Boje 378 wurde ihnen zum Verhängnis. „Wir sind ihr wohl bei dem Manöver etwas zu nahe gekommen“, räumte Olaf Knoke ein. Und so lagen die sechs Kanuten Sekunden nach der Kollision in der Weser – die 24. internationale Bremer Tiden-rallye hatte ihr Gesprächsthema. Ausgerechnet das größte Boot der Regatta, der Outrigger aus Bremerhaven, war als einziges gekentert – da ist Schadenfreude angesagt.

Allerdings gab es ein Happy-End für die Betroffenen: Sie waren wenige Minuten später wieder an Bord und erreichten nach drei Stunden und zehn Minuten als drittes von über 300 Booten das Ziel an der Lesum. Die Letzten kamen rund drei Stunden später am Bootshaus von Tura an. Viele hatten zuvor schon beim „Silberziel“ in Neurönnebeck ihr Kanu an Land gezogen – müde des anstrengenden Gepaddels bei anfangs sehr

kräftigem Seitenwind und wohl auch begierig darauf, den herrlichen Frühsommertag noch etwas in Ruhe genießen zu können.

So lange hatten viele auf der Strecke von Nordenham bis nach Bremen-Nord nicht einmal warten wollen. Sie legten schon unterwegs Pausen ein. Am Strand südlich von Brake wurden allein 22 Boote gezählt, die ihre Insassen kurz- oder langfristiger auf den Sand gezogen hatten. Anlass für den „Lumpensammler“ Erhard Köhler, ein Machtwort zu sprechen: Er steuerte seine Yacht „Astral“ dicht ans Ufer und ordnete an: „Weiterfahren, wir können nicht endlos warten.“ Viele folgten dem Ruf, doch nicht alle. Einige verzichteten auch auf den Sicherheits-Geleitschutz und kündigten an, auf eigene Verantwortung weiter paddeln zu wollen.

Sie werden allerdings kaum noch das „Goldziel“ an der Lesum erreicht haben, denn rund sieben Stunden nach dem Start in Nordenham drehte die Tide. „Dann geht nichts mehr, gegen den Strom hat man keine Chance“, wusste Regattaleiter Norbert Köhler. Denn das auflaufende Wasser der Weser hilft mit gut zwei Knoten Geschwindigkeit; vor allem, wenn man in die Strommitte wechselt. Das allerdings ist eigentlich untersagt, die Tiden-Rallye verläuft am rechten Uferstrand. Dass diese Bestimmungen eingehalten werden, dass für die Teilnehmer praktisch kein Sicherheitsrisiko besteht, dafür sorgt eine komplette Armada von insgesamt 22 Booten. Dreimal Polizei, sechsmal DLRG, achtmal Bremer Motor-Yacht-Club und dreimal Landeskanu-Verband – sie alle haben das große Feld der Kanuten im Auge, das sich gegen Ende der Regatta bis zu zehn Kilometer auseinander gezogen hat.

Diesmal war das Feld noch weitaus größer als erwartet, denn das Traumwetter hatte noch für einen kräftigen Teilnehmer-Schub in letzter Stunde gesorgt: „Wir hatten insgesamt 130 Nachmeldungen“, erzählte Norbert Köhler. Das kostet drei Euro mehr als bei regulärer Anmeldung, was dem Gesamtetat des Landeskanu-Verbandes gut be-



Bevor die Boote zu Wasser gelassen wurden, herrschte an Land reges Treiben, um die Kanus für die lange Fahrt seetüchtig zu machen. FOTOS: HEINZ FRICKE

kam. Denn der ist stets knapp bemessen, immerhin verschlingt die Veranstaltung rund 3000 Euro, obwohl fast alle der über 100 Helfer ehrenamtlich dabei sind. So auch die Mitglieder des Bremer Motor-Yacht-Clubs, die seit jeher mit acht Booten Sicherheits-Aufgaben übernehmen. „Aber inzwischen kostet das jeden von uns rund 150 Euro Sprit, da könnte die Begeisterung irgend wann geringer werden“, erzählte Erhard Köhler und zeigte auf eine Wasser-Tankstelle an Ufer: Dort wurde der Liter Diesel am Sonnabend mit 1,57 Euro verkauft.

Das scherte die 350 Teilnehmer der Regatta allerdings wenig. Sie konnten auf ihre Körperkraft vertrauen, je nach Ausdauer gab es hinterher Gold- oder Silbermedaille. Die ersten Goldmedaillen errangen dabei

Andreas Flunker und Thomas Kittner, zwei einstige Leistungssportler die die 45 Kilometer in der tollen Zeit von 2:50 Stunden bewältigten. Fast zwei Stunden mehr, damit aber auch noch im Mittelfeld, benötigten Werner und Brigitte Born, die erstmals im Zweier-Kajak gemeinsam an den Start gingen. „Da haben genau 140 Jahre dringesessen, dafür war es doch ganz ordentlich“, verkündete Born bei der Ankunft, der Ehrenvorsitzende des Landeskanu-Verbandes hat bisher alle 24 Tiden-Rallyes mitgemacht. Und er denkt ebenso wie seine Frau noch lange nicht ans Aufhören. So freut sich das Ehepaar schon auf die für den Sommer geplante Donaufahrt im Kanu. Die geht innerhalb von vier Wochen über bescheidene 800 Kilometer von Wien bis nach Belgrad.



Gut gepaddelt: Ehrenvorsitzender Werner Born und Frau Brigitte.